

Gemeinsame Stellungnahme der Fraktionen von CDU, UFW und SPD zum Haushaltsentwurf der Gemeinde Kernen im Remstal für das Jahr 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Haushaltsberatungen gelten gemeinhin als die „Königsdisziplin“ des Gemeinderates. Folgerichtig nutzen die Fraktionen ihre Haushaltsreden, um ihre jeweiligen politischen Standpunkte darzustellen und die eigene erfolgreiche Arbeit im Gremium zu dokumentieren. Für gewöhnlich werden bei dieser Gelegenheit auch politische Erfolge herausgestellt und (vermeintliche) Defizite der anderen Fraktionen und insbesondere der Verwaltung wiedergegeben.

Dass nun drei Fraktionen auf diese Gelegenheit verzichten, bedeutet nicht, dass wir in allen Punkten eine einheitliche Meinung hätten. So werden, um nur ein Beispiel vorweg zu nennen, CDU und SPD sicher so schnell keine „Freunde“ in Sachen Bildungspolitik, wenn man die Positionen der Landesparteien betrachtet. Aber gerade darin liegt für unsere Gemeinde die große Chance. Alle Fraktionen im Gemeinderat wollen die aus ihrer Sicht besten Bildungschancen für unsere Kinder. Wenn nun in der Diskussion, vielleicht manchmal sogar im Streit um das vermeintlich bessere Gesamtpaket in der *Schnittmenge* das Beste für die Schülerinnen und Schüler in unserer Gemeinde herauskommt, dann lohnt sich diese Heterogenität der Meinungen. Dass diese Gemeinde seit einigen Jahren in allen Belangen sehr erfolgreich dasteht, ist gerade dem Umstand geschuldet, dass sich die Gemeinderatsfraktionen trotz aller Unterschiede respektieren und von dem Ziel leiten lassen, gemeinsam zu Lösungen zu kommen. Auf dieses „Erfolgsmodell“ sind wir zu Recht stolz.

Wie Sie wissen, stehen die Fraktionssprecher von CDU, UFW und SPD nicht zum ersten Mal hier vorne, um eine gemeinsame Stellungnahme zum Haushalt der Gemeinde Kernen im Remstal abzugeben. Bereits vor drei Jahren haben die im Gemeinderat vertretenen Fraktionen eine gemeinsame Haushaltsrede gehalten, um ein Zeichen zu setzen, dass wir parteiliche Interessen hinter uns lassen, um einer an der Sache orientierten Kommunalpolitik den Vorrang zu geben.

Dass nun die Fraktion der Offenen Grünen Liste diesmal nicht dabei ist, hat nichts damit zu tun, dass wir womöglich mit ihr zerstritten wären. Unsere gemeinsame und erfolgreiche Gemeinderatsarbeit in den zurückliegenden Jahren ist nach wie vor von gegenseitigem Respekt geprägt. Verschiedene

gemeinsam getragene Haushaltsanträge auch in diesem Jahr belegen, dass alle vier Fraktionen in der Sachpolitik gut zusammenarbeiten. Andererseits hat die Offene Grüne Liste Positionen, die sich in wesentlichen Punkten von den unseren unterscheiden, und das ist sicher gut so. Eine Gemeinde kann sich nur dann erfolgreich entwickeln, wenn in der Diskussion um Sachthemen unterschiedliche Meinungsbilder dargestellt werden, um ein Gesamtbild entstehen zu lassen, das dann die Grundlage für erfolgreiche Entscheidungen zum Wohle der in unserer Gemeinde lebenden Menschen ist.

Was wurde bislang erreicht?

Die Haushaltsberatungen zum Jahr 2015 bieten zunächst einmal die Gelegenheit, Rückschau zu halten auf das, was bislang erreicht wurde. Das Bürgerhaus wird in diesem Jahr nun endlich fertiggestellt sein. Damit haben wir ein Bauwerk geschaffen, das zentraler Ort für die Begegnung der in unserer Gemeinde lebenden Menschen sein wird.

Sorgen bereitet uns allerdings die Kostenentwicklung, da die „Zehn-Millionen-Grenze“ wohl bald überschritten wird. Anfangs ging man in der Verwaltung noch von Baukosten zwischen 5 und 6 Millionen Euro aus. Schnell zeigte sich, dass die an der Stettener Straße wegfallenden Parkplätze den Bau einer Tiefgarage erforderlich machen. Auch die Wünsche der örtlichen Vereine, die schließlich das Bürgerhaus mit Leben füllen sollen, fanden im weiteren Verlauf der Planungen vielfältig Berücksichtigung. Als man im Gemeinderat anmahnte, die Baukosten könnten bald womöglich die „Acht-Millionen-Marke“ überschreiten, wurde dies von der Verwaltungsspitze noch als Schwarzmalerei zurückgewiesen.

Die konjunkturelle Belebung der Bauwirtschaft führte ebenfalls zu kräftigen Preissteigerungen. Auf Grund von Einsprüchen, die größtenteils unberechtigt waren, aber auch durch nicht vorhersehbare Bauunfälle kam es zu Verzögerungen, die schlussendlich die Preismarke weiter nach oben getrieben haben. Verwaltung und Gemeinderat mussten zusehen, wie sich das Bauvorhaben stetig verteuerte.

Dennoch sollte die Freude über das gelungene Projekt schlussendlich überwiegen. Wir freuen uns auf ein ortsbildprägendes Gebäude, das zum kulturellen Mittelpunkt unserer Gemeinde werden wird. Zusammen mit der Glockenkelter im Ortsteil Stetten und der Alten Kelter in Rommelshausen haben wir sehr unterschiedliche, aber jeweils repräsentative Veranstaltungsräume geschaffen. Die Räumlichkeiten stehen den Vereinen und Organisationen, aber auch Firmen und Privatpersonen ebenso wie den örtlichen Wengertern und Gastronomen zur Verfügung.

Mehr Lebensqualität am Ort

Mit den beiden neuen Kinderhäusern, den laufenden Ortskernsanierungen in Rommelshausen und Stetten, der sukzessiven Umstellung auf energiesparende und umweltschonende LED-Lichttechnik, der erfolgreichen Bebauung des „Kleines Feldle III“ und der nun anstehenden Umlegung des Baugebietes „Tulpenstraße“, mit einer schnellen und zeitgemäßen Internetanbindung in beiden Ortsteilen, der Ansiedlung eines attraktiven Drogeriemarktes, einer weiteren Tankstelle und einem Discountmarktes am Ortsrand von Rommelshausen wurden wichtige Investitionen in die Zukunftsfähigkeit und in die Lebensqualität unserer Gemeinde getätigt.

Notwendige Straßenbauprojekte, Investitionen in die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger mit neuen Fahrzeugen und Ausrüstungen für die Feuerwehr, einer weiteren Aufwertung unserer Natur- und Kulturlandschaft und verschiedenen Maßnahmen zur Verschönerung unserer beiden Ortsteile im Rahmen der Ortskernsanierungen und der interkommunalen Gartenschau werden noch folgen.

Zur Lebensqualität gehört u.E. auch die Heimat- und Kulturpflege. Sie nimmt bei uns einen wichtigen Raum ein, um uns und unseren Kindern zu zeigen, wer wir sind und wo wir herkommen. Der Verein für Heimat und Kultur hat nicht nur mit der Unterhaltung des „Museums unter der Yburg“ bislang einen wichtigen Beitrag dazu geleistet. Nun gilt es, das Heimatmuseum dauerhaft zu erhalten und die interessante Ausstellungsreihe der letzten Jahre fortzuführen. Gemeinderat und Gemeindeverwaltung sagen hier ihre Unterstützung zu.

Ortskerne stärken – Kaufkraft binden

Auch die Stärkung der Ortskerne und die Bindung von Kaufkraft am Ort sind wichtige Faktoren, die die Attraktivität unserer Gemeinde steigern. Hier gilt es, die positive Entwicklung in den letzten Jahren weiter zu fördern.

Die Gestaltung des Außenbereichs beim neuen Bürgerhaus und die Einrichtung eines attraktiven Cafés tragen ebenfalls dazu bei, dass es sich lohnt, in unserer Gemeinde zu leben und einzukaufen. Wir haben deshalb gemeinsam beantragt, jährlich 20 000 Euro für das Ortsmarketing bereitzustellen. Ziel ist es, die Marketingaktivitäten auf das gesamte Jahr auszudehnen und Kernen i.R. für jung und alt zu einem attraktiven Zuhause mit kurzen Einkaufswegen zu machen.

Kernen i.R. bleibt schuldenfrei – maßvolles Wirtschaften ist Voraussetzung

Dass unsere Gemeinde trotz wichtiger und teurer Investitionen in die Zukunft nach wie vor schuldenfrei ist, ist einer umsichtigen Finanzpolitik des Gemeinderates im Zusammenwirken mit der Verwaltung zu verdanken. Mit der Verabschiedung des aktuellen Haushaltes werden nun die kommunalpolitischen Schwerpunkte für das Jahr 2015 und für die nächsten Jahre festgelegt und die dazu notwendigen Haushaltsmittel bereitgestellt.

Gleichwohl gilt es, die laufenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt im Auge zu behalten, um den Gestaltungsspielraum für die nächsten Jahre nicht aus der Hand zu geben. Der Verwaltungshaushalt ist zunehmend von Ausgaben geprägt, auf die wir keinen oder nur wenig Einfluss nehmen können. Wir haben deshalb bei allen Projekten frühzeitig darauf hingewiesen, die Folgekosten einzugrenzen.

Bei der Einbringung des Planentwurfs zum Haushalt 2015 durch Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger, durften wir uns noch auf eine von Ihnen prognostizierte Zuführungsrate aus dem Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt in Höhe von 500 000 Euro freuen. Der sich in den letzten Wochen abzeichnende Einbruch bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer hat uns aber schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Konkret bedeutet dies, dass wir zum zweiten Mal nacheinander unsere laufenden Ausgaben durch eine Verminderung der Rücklage ausgleichen müssen. Im Klartext: wir nehmen weniger Geld ein, als wir derzeit ausgeben, müssen deshalb in den Sparstrumpf greifen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Wie hoch diese sogenannte „negative Zuführungsrate“ ausfallen wird, wissen wir heute Abend, wenn der Beschluss über den Planentwurf vorliegt.

Diese vom Gemeinderat nur wenig beeinflussbare Entwicklung zeigt uns, dass es immer wichtiger wird, uns auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren: die Pflichtaufgaben kostenbewusst anzugehen und bei den Freiwilligkeitsleistungen Disziplin zu zeigen. In Zukunft werden wir wohl hin und wieder auch einmal „Nein“ sagen oder Wünschenswertes um ein paar Jahre aufschieben.

In diesem Zusammenhang ist die Frage durchaus berechtigt, welche Aufwendungen für die Einweihung des Außengeländes rund um das Bürgerhaus wirklich sein müssen – es geht sicher auch etwas bescheidener, als es die Verwaltung gerne hätte...

Unser vorrangiges Ziel muss es sein, auch künftig möglichst ohne Kreditaufnahmen auszukommen. Nachfolgende Generationen werden uns dafür dankbar sein.

Schon seit Jahren kritisiert der Gemeinderat regelmäßig die Bildung von Haushaltsausgaberesten, teilweise in beachtlicher Höhe. Wir sehen darin eine Verzerrung der tatsächlichen Haushaltssituation und einen Verstoß gegen die Grundsätze von Haushaltsklarheit und Transparenz. Doch wenn wir auf die aktuelle Tagesordnung blicken, scheint unsere Kritik schon wieder verhallt. Auch wenn die eine oder andere Position berechtigt und nachvollziehbar ist: wieder müssen wir heute der Bildung von Haushaltsausgaberesten zustimmen, die wir in einer solchen Höhe bislang noch nicht hatten.

Schulentwicklungsplanung

Der politisch gewollte Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung hat dazu geführt, dass künftig die Eltern und nicht mehr die Grundschullehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler vier Jahre lang begleiten, über den Übergang in die weiterführenden Schulen entscheiden. Hierüber besteht Dissens unter den Parteien und Fraktionen, durchaus auch in unserem Gemeinderat. Fakt ist: die Anmeldezahlen für die Werkrealschule am Ort sind seither stark rückläufig und reichen nicht mehr aus, um eine eigenständige Schule zu bleiben. Es ist dem Gemeinderat durchweg schwer gefallen, im vergangenen Jahr das „Aus“ für die Karl-Mauch-Schule als Werkrealschule zu beschließen. Hier wurde über Jahre hinweg sehr gute Arbeit geleistet, wie die Abschlusszahlen belegen. Überhaupt sollten wir uns vor Augen führen, dass vor allem die Lehrerpersönlichkeit und die Ausstattung unserer Schulen für den Lernerfolg verantwortlich sind – unabhängig von der Diskussion, welche Schulform denn nun die bestmögliche ist.

Die Gemeinschaftsschule als allein seligmachende Schulform ist nicht nur in der Politik, sondern auch bei den Pädagogen sehr umstritten. Während die SPD-Fraktion zu dieser neuen Schulform tendiert, sprechen sich CDU und UFW für den Erhalt der Realschule am Ort aus. Gemeinsam ist uns, dass wir jeweils das Beste für unsere Schülerinnen und Schüler wollen.

Wir haben deshalb in Kernen i.R. fernab von ideologischen Sichtweisen einen „Runden Tisch“ zur Schulentwicklung eingerichtet, der seine Arbeit in wenigen Wochen aufnehmen wird. Hier kann der Gemeinderat mit Elternvertretern, den Schulleitungen und dem Staatlichen Schulamt Meinungen austauschen, inhaltlich diskutieren und dann im Gemeinderat gemeinsam die für unsere Schülerinnen und Schüler bestmögliche Entscheidung treffen. Auch der Ganztagesbetrieb, möglicherweise in

einer offenen Form, wird dann auf den Prüfstand kommen. Dabei muss uns klar sein, dass eine Ganztagesbetreuung, wenn sie gewünscht wird, mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden ist.

Kinderbetreuung

Die aktuelle Kindergartenbedarfsplanung für das Jahr 2015 hat uns eine deutliche Entwicklung bei der Kinderbetreuung aufgezeigt. Die schwankenden Kinderzahlen und die Unsicherheit, welche Betreuungsform die Eltern tatsächlich nachfragen werden, machen eine verlässliche Planung zunehmend schwieriger. Trotzdem hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Entscheidungen des Gemeinderates richtig waren und wir bei der Kinderbetreuung sehr gut aufgestellt sind. Im Vergleich mit unseren Nachbarkommunen können wir uns durchaus sehen lassen.

Die Erschließung neuer Baugebiete, wie etwa das „Kleine Feldle III“ in Stetten oder die „Tulpenstraße“ in Rommelshausen, erfordern u.U. zusätzliche Investitionen in die Kinderbetreuung. Auch darauf werden wir vorbereitet sein. Wir werden uns rechtzeitig Gedanken machen, ob eine grundlegende Sanierung des Kindergartens „Pezzetino“ in der Blumenstraße Sinn macht oder ob wir unser Augenmerk auf einen Neubau richten.

Es ist ein langgehegter Wunsch der SPD, die Kindergartengebühren kontinuierlich zu senken, um irgendwann ganz auf die Erhebung von Gebühren verzichten zu können – schlussendlich wären auch die Gemeinderatsfraktionen von CDU und UFW dafür. Doch wer kann das am Ende noch bezahlen? Wir wissen, dass dafür nur der Bund und das Land finanziell einstehen können. Es ist eine Krux des ungerechten Länderfinanzausgleichs, dass einige Bundesländer ihre Kinderbetreuung stärker bezuschussen als Baden-Württemberg, und dafür am Ende die Hand bei uns aufhalten.

Natur- und Landschaftspflege

Mit der Flurbereinigung „Kammerforstheide“ haben wir im vergangenen Jahr ein Vorzeigeprojekt in Sachen Natur- und Landschaftspflege verwirklicht. Es ist dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen, unsere Kulturlandschaft mit ihren das Landschaftsbild prägenden Streuobstwiesen und Weinbergen zu erhalten.

Wir dürfen nicht nachlassen in dem Bemühen, die ungepflegten, versteppten und z.T. verwilderten Grundstücke zu erfassen und mit den Grundstücksbesitzern Kontakt aufzunehmen. Die Interessengemeinschaft Streuobst leistet dabei einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unserer Streuobstwiesen.

Beweidungsprojekten gegenüber sind wir ebenfalls aufgeschlossen. Dies wird dadurch verdeutlicht, dass der Gemeinderat erst vor wenigen Wochen beschlossen hat, auch private Beweidungen finanziell zu unterstützen.

Im Bereich der „Lindhalde“ soll nun nach unserem Willen ein ähnliches Projekt wie in der Kammerforstheide starten. Auch auf die Bachrenaturierung und die Vernetzung unserer Biotope sind wir zu Recht stolz. Nicht nur im Rahmen der „Interkommunalen Gartenschau 2019“ sollen weitere ökologische Projekte folgen.

Investitionen in die Gemeindeinfrastruktur

Auch in diesem Jahr wird die Gemeinde Kernen i.R. wieder kräftig in die Infrastruktur und die Lebensqualität investieren. Die Verwaltung hat dem Wunsch des Gemeinderates entsprochen und eine lange Liste an notwendigen Straßensanierungen vorgelegt, damit die erforderlichen Planungen bald beginnen können. Auf Antrag von CDU, UFW und SPD kommt noch die Rommelshausener Straße im Ortsteil Stetten hinzu. Hier wird ein erster Sanierungsschritt im Jahr 2016 erfolgen.

Die aus den Reihen des Gemeinderates heraus initiierten Ortskernsanierungen in Rommelshausen und Stetten werden ebenfalls weiter fortgeführt. Hierzu hat uns das Land in den letzten Jahren erhebliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Gerne hätten wir hier bei der einen oder anderen privaten Sanierung etwas weniger „Mitnahmeeffekte“ gehabt, dafür eine konsequentere Investition in die äußerlich sichtbare Verschönerung unserer beiden Ortsteile. Doch auch hier sind wir insgesamt auf einem guten Weg.

Aus dem Landessanierungsprogramm wurde z.B. die Neugestaltung rund um das „Römer Carrée“ bezuschusst, die Umgestaltung des Marktplatzes vor dem neuen Bürgerhaus erhält ebenso Mittel aus dem Fördertopf. In Stetten steht die Neugestaltung der Klosterstraße bevor, der Bau von Parkplätzen am Kinderhaus „Alte Schule“ und die städtebauliche Entwicklung der Kirchstraße. Zusätzliche Finanzmittel konnten von der Verwaltung für das Jahr 2015 erwirkt werden, sodass ausreichend Gelder zur Unterstützung dieser Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Voll im Gange ist die Ertüchtigung der Kläranlage Krättenbach. Der erste Bauabschnitt mit einem Gesamtvolumen von rund 2,5 Millionen Euro wird noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Zur Verbesserung der Verkehrssituation in Rommelshausen soll die Friedrichstraße bis zur Kreisstraße 1857 verlängert werden. Dies ist ein logischer und wichtiger Schritt. Auch das projektierte Sportvereinszentrum, bei dem bald der erste Spatenstich erfolgen wird, kann so von zwei Seiten erschlossen werden.

Eine wahre „Kostenexplosion“ gab es beim Jugendhaus. Das von den Kleintierzüchtern erworbene Gebäude in der Kelterstraße sollte ursprünglich für rund 140 000 Euro umgebaut werden. Mittlerweile sind 400 000 Euro im Gespräch. Diese Verdreifachung der Kosten ist sehr ärgerlich; dennoch stehen wir hinter dieser Maßnahme und freuen uns mit den Jugendlichen, denen damit ein langgehegter Wunsch erfüllt werden konnte.

Herausforderungen durch die steigende Zahl von Asylsuchenden

Der starke Anstieg von Asylsuchenden stellt auch die Gemeinde Kernen i.R. vor große Herausforderungen. Nach der Aufnahme in den Aufnahmestellen des Landes und der daran anschließenden Verteilung auf die Landkreise zur sogenannten Erstunterbringung in Gemeinschaftsunterkünften sind die Gemeinden für die sogenannte Anschlussunterbringung der anerkannten oder geduldeten Asylbewerber zuständig.

Um es klar zu sagen: Menschen, die vor Krieg, Unterdrückung und Vertreibung Schutz bei uns suchen, sind uns willkommen. Dies ist ein Gebot der Menschlichkeit, nicht nur eine rechtliche Verpflichtung gegenüber dem Kreis und dem Land. In diesem Zusammenhang danken wir allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in unserer Gemeinde um die Integration der Menschen bemühen.

Da die ersten Menschen bereits zu Beginn des nächsten Jahres unterzubringen sind, ist Eile geboten. Derzeit befinden sich verschiedene Standorte in der Planung, an denen anerkannte oder geduldete Asylbewerber menschenwürdig untergebracht werden können. Wir begrüßen es, dass die Verwaltung frühzeitig und transparent die Bürgerschaft in die bestehenden Planungen einbezieht und informiert. Insgesamt müssen wohl Aufwendungen in Höhe von zwei bis drei Millionen Euro getätigt werden, denen lediglich ein Landeszuschuss von etwa 25 % der Kosten gegenüber steht.

Sitzungsdauer und Sitzungskultur

Im vergangenen Jahr tagten die gemeinderätlichen Gremien und Ausschüsse über 30 Mal. Hinzu kommen die zur Vorberatung und Abstimmung notwendigen Fraktionssitzungen. Manche Gemeinde-

ratssitzungen dauern mitunter bis in den späten Abend. Hier ist die Belastungsgrenze für uns ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte längst erreicht. Dies darf so nicht weiter gehen. Auch wenn wir viele wichtige Tagesordnungspunkte abarbeiten müssen, so muss doch eine deutliche Reduzierung im Sitzungsumfang eintreten. Schließlich arbeitet auch die (hauptamtliche) Gemeindeverwaltung bei den vielen laufenden Projekten inzwischen nach eigener Aussage längst an der Belastungsgrenze.

Im Ältestenrat haben wir uns wiederholt mit dieser Situation auseinandergesetzt und Bürgermeister und Verwaltung zum Handeln aufgefordert. Künftig erwarten wir, dass im Ältestenrat eine Festlegung der Prioritäten bei den anstehenden Themen und Aufgaben erfolgt. Auch die bei einzelnen Sitzungsvorlagen scheinbar fehlende Transparenz wird von uns immer wieder angemahnt.

Eine lebendige Gemeinde lebt auch von ihrer Bürgerbeteiligung

Grundsätzlich ist es positiv, wenn sich Bürgerinnen und Bürger für ihre Gemeinde und für Kommunalpolitik interessieren. In wohl kaum einer anderen Gemeinde wird die Bürgerschaft so frühzeitig und umfangreich in anstehende Entscheidungen mit einbezogen, wie hier bei uns. Zahlreiche Informationsveranstaltungen, Arbeitskreise und „Runde Tische“ belegen dies. Dieser Austausch ist uns wichtig als Beratungs- und Entscheidungsgrundlage im Gemeinderat.

Leider zeigt es sich aber immer wieder, dass bei Einzelnen und oder bei bestimmten Gruppen nur ein persönliches Interesse eingebracht wird. Es ist sicher legitim, seine Gedanken, Anregungen und Wünsche in die Diskussion einzubringen. Bei seinen Entscheidungen muss der Gemeinderat aber schlussendlich immer das Gesamtwohl im Blick haben und ggf. die Interessen Einzelner zurückstellen.

Ausweisung von Gewerbegebieten

Damit drängt sich natürlich auch das Thema einer maßvollen Gewerbegebietserweiterung in den Vordergrund. Auch hier muss der Gemeinderat den Spagat versuchen, die Interessen möglichst aller unter den berühmten Hut zu bringen.

Wir wissen, dass die verschiedenen Projekte und Aufgaben in unserer Gemeinde viel Geld kosten. Ein stetiger und dennoch maßvoller Ausbau unserer Gewerbebestände ist deshalb für uns alle überlebenswichtig. Wem das nicht klar ist, der verkennt die Realitäten.

Doch nicht nur die Schaffung von wohnortnahen Arbeitsplätzen, die damit verbundenen Anteile aus der Einkommensteuer und vor allen Dingen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind zukunfts-wichtig. Auch der Erhalt unserer landwirtschaftlichen Flächen ist uns ein berechtigtes Anliegen. Bei-des muss in unserer Gemeinde nebeneinander möglich sein. Diesen klassischen Zielkonflikt müssen und werden wir lösen. Wir wünschen uns deshalb, dass die Diskussion bald wieder auf eine sachliche Ebene zurückgeführt werden kann.

Zusammenarbeit als Grundlage für den gemeinsamen Erfolg

Die Erfolgsbilanz unserer Gemeinde ist natürlich nicht allein das Verdienst des Gemeinderates. Sie ist nur im Zusammenspiel von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung zu verwirklichen. Unser Dank geht deshalb an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, der Sozialstation, beim Bau- und Betriebshof und dem Wasserwerk für die geleistete Arbeit und für die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Der Dank gilt natürlich in besonderem Maße unserem Beigeordneten Horst Schaal und den Amtsleiterinnen und Amtsleitern, die ihre Aufgaben mit großem Engagement wahrnehmen. Lei-der haben viele verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Verwaltung in den letzten Jahren verlassen.

Ihnen, sehr geehrter Herr Altenberger, danken wir ebenfalls für die erfolgreiche Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr. Danken möchten wir auch den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Trotz mancher Unterschiede ist es uns immer gelungen, tragfähige und weitsichtige Entscheidungen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde zu treffen.

Unser Dank gilt nicht zuletzt auch den zahlreichen Menschen in unserer Gemeinde, die sich in vielfäl-tiger Weise Tag für Tag ehrenamtlich für Ihre Mitbürger einsetzen, sei es in den sport- und kultur-treibenden Vereinen, bei der Feuerwehr oder im DRK, in der Betreuung von Kindern und Jugendli-chen, in der Alten- und Krankenpflege oder wo auch immer. Sie alle sorgen mit Ihrem Engagement dafür, dass unsere schöne Gemeinde Kernen im Remstal lebenswert ist und bleibt.

Kernen im Remstal, 26. März 2015

Andreas Wersch, Vorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion

Hans Dietzel, Vorsitzender der UFW-Gemeinderatsfraktion

Hans Peter Kirgis, Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion